

Dekolonisation – Südafrika

zusammengefasst von Pascál Bihler

1652 landeten erste holländische Siedler am Kap der Guten Hoffnung und verdrängten die dort lebenden Khoikoi. Kapstadt wurde als Zwischenstation für den Ostindienhandel gegründet. Die holländischen Siedler nannten sich „Buren“ und entwickelten eine eigene Kultur und Sprache, das „Afrikaans“.

1820 kamen die ersten Britischen Siedler in das Land am Südende Afrikas, Englisch wurde Amtssprache und schon 1833 wurde die Sklaverei in Südafrika abgeschafft. Da es zu Auseinandersetzungen der britischen Siedler mit den Buren kamen zogen diese im sog. „großen Treck“ nach Norden, dort gründeten sie eigenständige Kolonien. Die Briten besetzten daraufhin die Küstenregion und erklärten diese zur Kronkolonie. Nachdem 1867 in der Südafrikanischen Republik Diamanten gefunden wurden erklärte Großbritannien das Land zum Britischen Protektorat. Erst nachdem sich die Buren 1881 gegen die Briten zur Wehr setzen wurde der Südafrikanischen Republik eine teilweise Unabhängigkeit zugestanden, ein erster Schritt zur Dekolonisation.

Jedoch schon 1886 wurden in einem von den Buren verwalteten Gebiete riesige Goldvorkommen entdeckt, was zu einer Ausbeutung derselben durch die Briten und zu einer militärischen Auseinandersetzung mit den Buren (dem sog. Burenkrieg) führte. 1902 wurden auch die Burenstaaten Transvaal und Oranje britische Kronkolonien. 1910 schlossen sich die Kolonien alle zur Südafrikanischen Union, die eine eigene Regierung erhalten sollte, Es wurden Wahlen durchgeführt, durch die der ehemalige Burenführer Louis Botha Premierminister wurde. Seine Politik war aber nicht besonders Schwarzenfreundlich, so dass sich die schwarzen afrikanischen Führer 1912 in einer Organisation zusammenfassten, aus der der ANC (Afrikanischer Nationalkongress) hervorging, als gewaltfreie Bürgerrechtsorganisation, die versuchte, mit legalen Mitteln wie Delegationen, Petitionen und friedlichen Protesten Veränderungen durchzusetzen.

Nach klassischer Leseweise ist nun die Dekolonisation in Südafrika abgeschlossen, da das Land eine eigene Regierung hat und nicht mehr von Großbritannien aus ge-

führt hat. Die Folgen des Kolonisationsprozesses reichen jedoch weit über diese Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts hinaus bis in die Gegenwart hinein:

1913 wurde das sog. „Landverteilungsgesetz“ verabschiedet, das den Schwarzen (3/4 der Bevölkerung) nur 13 Prozent der Landfläche zur Verfügung stellte. Farbige waren von Wahlen ausgeschlossen und lebte in abgetrennten Gebieten. Dies waren erste Schritte zur sogenannten „Apartheid“, die mit dem Wahlsieg der National Party 1948 zur Landespolitik wurde:

Menschen wurden in „Rassen“ aufgeteilt: Weiße, Farbige, Schwarze und Asiaten/Inden/Pakistanis zwischen den Rassen durfte kein Kontakt bestehen, es gab getrennte öffentliche Einrichtungen, es war genau vorgeschrieben, wer welche Ausbildung erhalten durfte, wer welchen Beruf –ausüben konnte etc. Die Ghettos, „Homelands“ genannt wurden später zu eigenen kleinen Staaten erklärt, man benötigte einen Passierschein, um von einem Gebiet in das andere zu wechseln.

Der ANC bekämpfte natürlich aktiv diese Apartheidspolitik, und proklamierte 1955 in ihrer „Freiheits-Charta“, dass „Südafrika allen gehöre, die hier leben, schwarz und weiß“. Einige Aktivisten gingen noch weiter, indem sie die Alleinherrschaft der Schwarzen forderten, sie spalteten sich 1959 vom ANC ab und gründeten den Pan-Africanist Congress (PAC). Nach einer von der PAC organisierten Massendemonstration in Sharpeville, die blutig endete, wurden alle Schwarzen-Organisationen, also auch der ANC, verboten.

Unter der Leitung von Nelson Mandela einem afrikanischen Häuptlingssohn, der inzwischen Präsident der Jugendliche des ANC geworden war, organisierte sich die ANC im Untergrund zum Paramilitärischen Widerstand. Nelson Mandela selbst wurde mehrfach ins Gefängnis geführt und schließlich 1964 zu lebenslanger Haft verurteilt, im gleichen Jahr verurteilte der UN-Sicherheitsrat die Apartheid.

Ein Aufstand von 10 000 schwarzen Schülern in Soweto bei Johannesburg führte zu einer Wiederbelebung der Schwarzenpolitik, Mitte der Achtziger Jahre durften Schwarze Gewerkschaften und politische Oppositionen gründen. Zu einem Umschwung in Südafrika kam es jedoch erst, als Nelson Mandela 1982 nach Kapstadt verlegt wur-

de. Der internationale Druck stieg, mehr und mehr Staaten versuchten ein Ende der Apartheid durch Wirtschaftssanktionen herbeizuführen. 1985 bot Staatspräsident P. W. Botha die Freilassung von Mandela unter bestimmten Bedingungen an, die aber für Mandela nicht annehmbar waren. Erst 1990 hob Präsident F. W. de Klerk durch den Druck der Weltöffentlichkeit das Verbot des ANC auf und entließ Mandela nach insgesamt 28 Jahren aus der Haft, beide erhielten 1993 den Friedensnobelpreis.

In Zusammenarbeit mit dem ANC wurden nun wichtige Reformen durch, 1994 ging die ANC aus den ersten Wahlen, an denen wirklich die ganze Bevölkerung teilnehmen durfte, mit über 60% als klarer Sieger hervor, ihr Vorsitzender Nelson Mandela wurde erster farbiger Staatspräsident. 1996 verabschiedete die Regierung eine neue Verfassung, die als die liberalste der ganzen Welt gilt. Im Prinzip ist die Dekolonisation erst durch diesen Schritt in Südafrika wirklich abgeschlossen, nun geht es darum, dass sich das Regierungssystem etabliert und das Land sich stabil selber führen kann.

Quelle: Verschiedene Artikel aus der Microsoft Encarta Enzyklopädie '98 – Redmond USA.